



Lageplan

M 1:500

### Städtebau

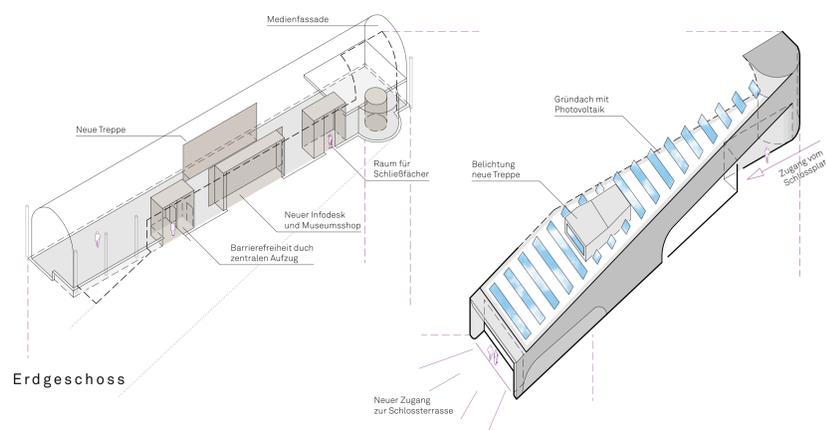
Die Erweiterung des Historischen Museums Saar wird zwischen der Ausstellungshalle und der dreiflügeligen Anlage des Saarbrücker Schlosses errichtet. Der im Grundriss dreieckige Baukörper nutzt die unterschiedlichen Ausrichtungen der beiden Gebäude und füllt den schmalen Freiraum zwischen der Böhmschen Ausstellungshalle und dem denkmalgeschützten Schloss. Zur Schlossanlage wird der erforderliche Abstand gewahrt, an die Ausstellungshalle wird längsseits

angebaut. Foyer und Ausstellungshalle verschmelzen zu einem Gebäude. Der offene Schlossplatz und die hinteren Schlossterrassen bleiben von der Bebauung unberührt. Der Vorplatz der Ausstellungshalle wird zur Steigerung der Attraktivität und zum Aufenthalt von Besuchern mit einem begehbaren Objekt aufgewertet. Über ein Periskop könnte hier als Attraktion ein Blick in die darunterliegende Festung geworfen werden. Das Objekt dient dem Aufenthalt vor und nach dem Museumsbesuch und dem Sammeln von Besuchergruppen.

Neben der Ausstellungshalle zeigt sich der Auftakt des Erweiterungsbaus als turm-förmiges Gebilde. Durch die Betonung des zylindrischen Baukörpers der bestehenden Treppe wird der neue Eingang markiert. Der Museumszugang erfolgt seitlich versetzt über die Gebäudefuge an der Längsseite des Erweiterungsbaus. Die gewölbte Fassade mit großem Einschnitt artikuliert den Eingang und leitet die Besucher/-innen ins seitliche Foyer. Die ursprüngliche Eingangsfront wird zur Ankündigung aktueller Ausstellungen genutzt und grafisch bespielt.

### Interne Erschließung

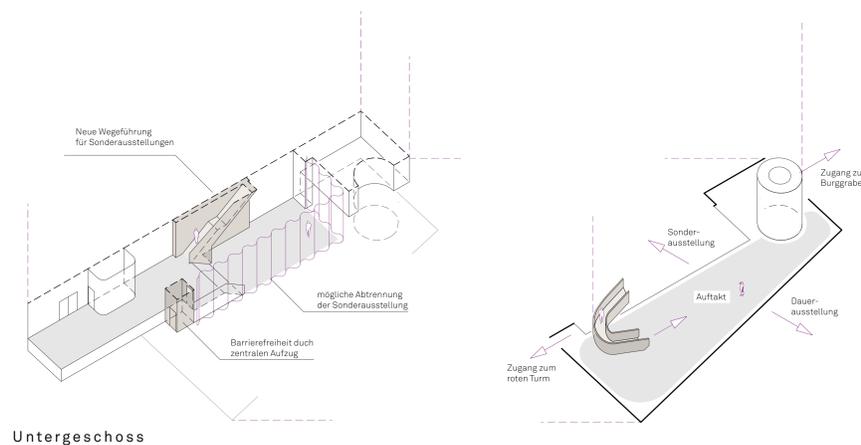
Die Erschließung und Wegeführung im Gebäude folgt der Zielsetzung des Masterplans; d.h. Auftakt und Wechselausstellung werden jeweils gesondert vom neuen Foyer erschlossen. Die Wechselausstellung wird über Türen beidseitig des Empfangstresens erschlossen. Über die neue großzügige Haupttreppe erreichen die Besucher/-innen direkt den Auftakt der Dauerausstellung im Untergeschoss. In zentraler Lage neben der Haupttreppe dient ein neuer Aufzug der Erschließung der verschiedenen Erd- und Untergeschossniveaus. Hierdurch werden alle Ausstellungsbereiche diskriminierungsarm und barrierefrei zugänglich gemacht.



Erdgeschoss

### Wechselausstellung

Beidseitig des Empfangs- und Informations-tresens liegen die Eingänge in die Wechselausstellung. Die Eingänge ermöglichen einerseits verschiedene Ausstellungsrundgänge und Wegeführungen, andererseits ermöglichen sie bei Bedarf eine Teilung der Wechselausstellungsfläche. Auf Grund der neuen Lage von Foyer und Haupterschließung des Untergeschosses wird die zentrale raumnehmende Treppe im Bestand durch eine kompakte seitliche Treppe ersetzt. Die neuen Wechselausstellungsflächen im Zwischengeschoss können auf diese Weise in den Ausstellungsrundgang einbezogen werden.



Untergeschoss

### Das neue Foyer

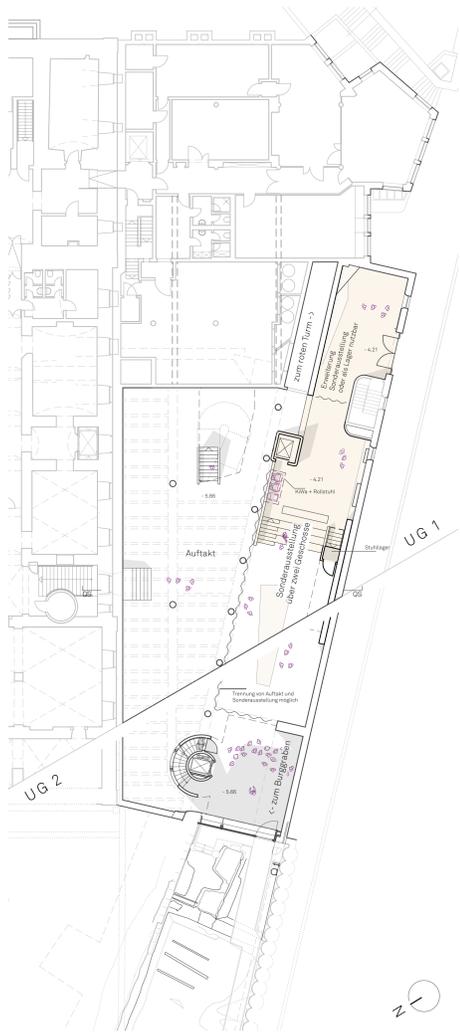
Auf der westlichen Schmalseite durch einen hohen Einschnitt in der Fassade erschlossen, weitet sich das Foyer zur Ostseite zunehmend auf und eröffnet den Blick zur rückwärtigen Schlossterrasse. Zentrales Element des längsgerichteten Foyers ist die durch ein großzügiges Oberlicht betonte Haupttreppe, die die Besucher/-innen zum Auftakt der Dauerausstellung ins Untergeschoss führt. Vor der Treppe im vorderen Foyerbereich werden die Besucher/-innen am zentralen Informationstresen empfangen. Von hier aus werden zur Rechten die Schließfächer und die WCs im 1.UG erschlossen. Zur Linken hinter der Haupttreppe auf dem Niveau der Schlossterrasse gelegen befindet sich der großzügige Wartebereich mit Blickbezug und Zugang zum begrünten Außenraum.

### Auftakt Dauerausstellung

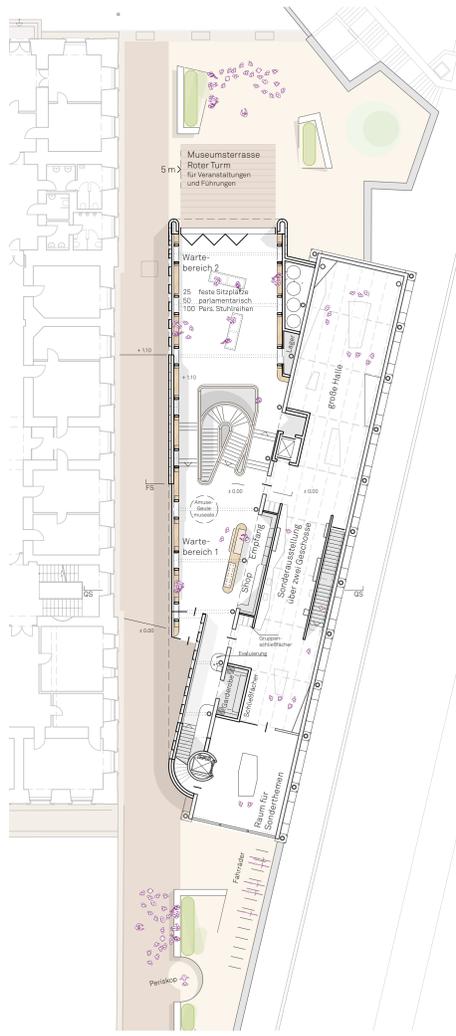
Aus der Mitte des Museumsfoyers steigen die Besucher/-innen die geschwungene Treppe zum Ausstellungsauftakt hinab. Die geschwungene Form der Treppe leitet die Besucher/-innen zum vis-à-vis gelegenen Auftakt der Dauerausstellung. Das Herabschreiten auf der Treppe gibt die Möglichkeit der Orientierung und Übersicht über die Untergeschossflächen.



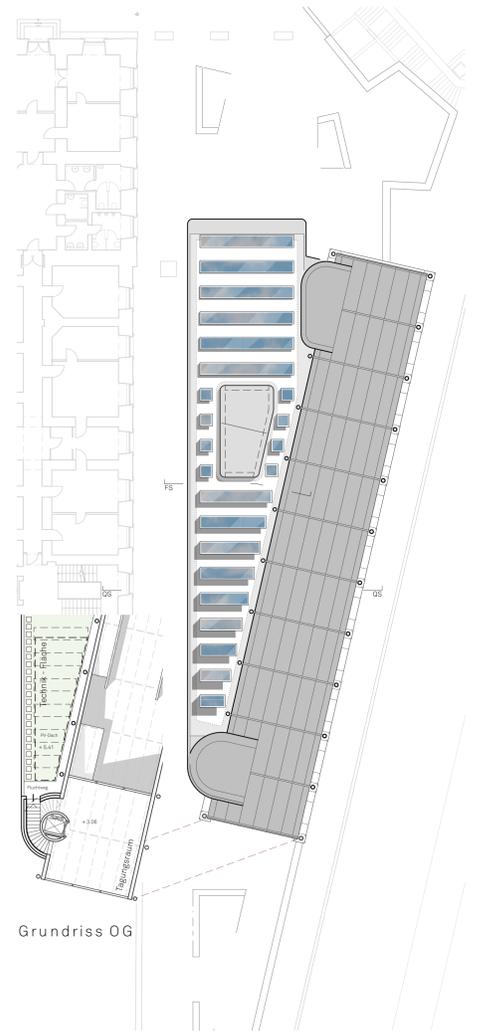
Perspektive vom Schlossplatz



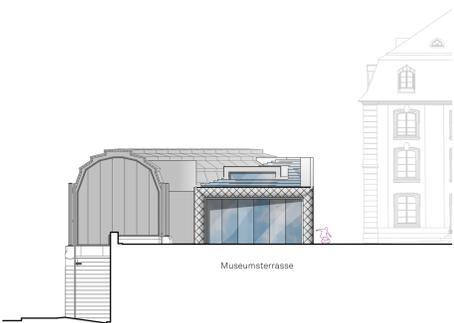
Grundriss UG M 1:200



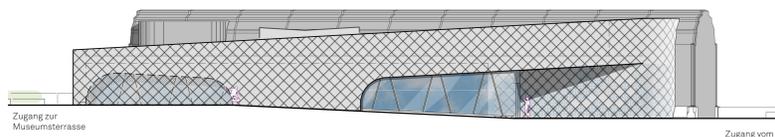
Grundriss EG M 1:200



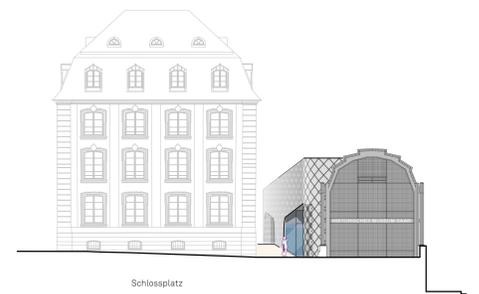
Dachaufsicht M 1:200



Ansicht Ost M 1:200



Ansicht Nord M 1:200



Ansicht West M 1:200





Perspektive neues Foyer

## Konstruktion + Material

Das Tragsystem folgt der Struktur des Bestandsgebäudes und antwortet mit einer aus der Achse des Ausstellungsgebäudes herausgedrehten Holzstruktur.

Der neue Baukörper wird in Holzbauweise konzipiert. Die Konstruktion aus V-Stützen und Trägern überspannt den Raum mit einem gerichteten Tragwerk und schafft hierdurch ein zusammenhängendes großzügiges Raumvolumen.

Die Konstruktion kann mit einem hohen Maß an Vorfertigung effizient und durch den Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen in ressourcenschonender Bauweise errichtet werden.

Die Gebäudehülle wird mit einer hinterlüfteten Metallschindel belegt. Die Metalloberfläche vermittelt zwischen Bestand und Erweiterungsbau. Der stumpfen Zinkblechoptik der Ausstellungshalle wird eine edel anmutende Metallbekleidung, partiell vor Fenstern für Transparenz und Einblick gelocht, entgegengesetzt.

Die Metallschindel ermöglicht, die Gebäudeform angemessen entsprechend zur Geltung zu bringen. Im Sinne des Urban-Minings ist das Fassadenmaterial rückbaubar und kann künftigen Generationen als bauliche Ressource dienen.

Hinter der Dachkante in die Gebäudeform integriert, schließt eine Struktur von PV-Modulen die Gebäudeform

nach oben ab. Darunterliegend ist Raum zur Integration erforderlicher Haustechnik vorgesehen. Die Dachfläche wird extensiv begrünt.

## Energie

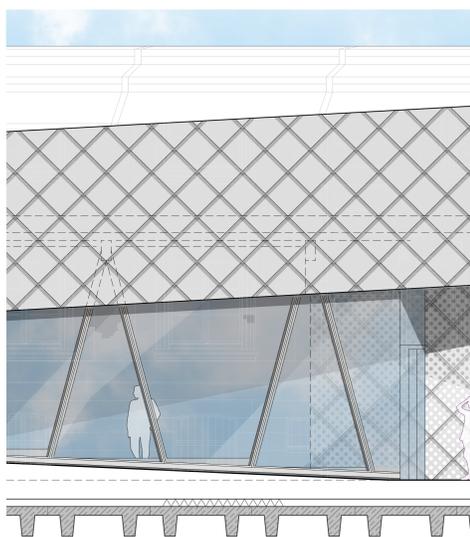
Der Erweiterungsbau wird in kompakter Bauweise mit effizientem Wärmeschutz in Passivhausstandard errichtet. Zur Energieversorgung wird der Neubau an das bestehende Fernwärmenetz angeschlossen.

Die Wärmeabgabe im Raum erfolgt über Fußbodenheizung und mit niedrigen Vorlauftemperaturen. Durch einen zweiten Kreislauf wird eine

Grundtemperierung zur Kühlung des Foyers ermöglicht. Über ein Lüftungsanlage mit optionaler Heiz- und Kühlfunktion wird die Frischluftversorgung sichergestellt.

Die Tageslichtversorgung erfolgt über das Oberlicht, sowie die Ost- und Nordfassade. Die transparenten Bauteile in den Fassaden halten den solaren Wärmeeintrag aufgrund ihrer Orientierung bereits gering. Ein leistungsfähiger Sonnenschutz an der Ostfassade, sowie effiziente und lichtlenkende Verschattungssysteme des Oberlichtelements schützen zusätzlich vor ungewünschtem Wärmeeintrag.

Ergänzend sorgt die Photovoltaik auf den Dachflächen für einen effektiven Beitrag zum Klimaschutz.



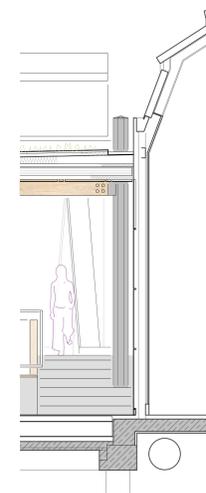
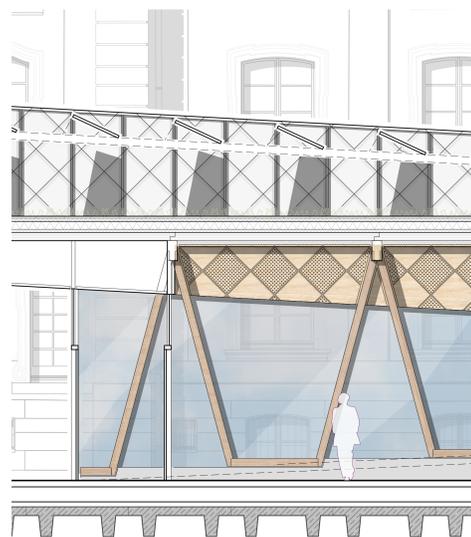
Außenfassade

M 1:50



Innenfassade

M 1:50

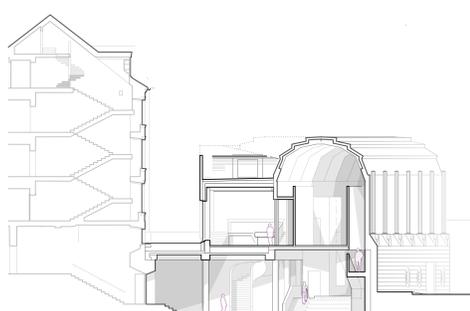


### Dachaufbau

- 10 Gründachaufbau
- 1 Abdichtung bituminös
- 6-24 Gefälledämmung
- 10 Dämmung
- 1 Notabdichtung
- 16 Brettstapeldecke
- 12 Innenbekleidung
- 8 Dämmung
- 4 Bekleidung (raumakustisch wirksam)

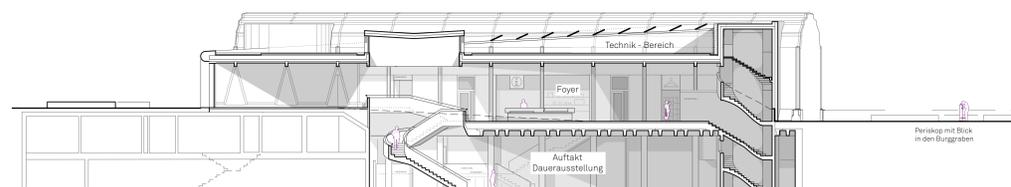
### Wandaufbau

- 3 Metallschindel
- 3 UK Klemmeiste
- 10 UK Vertikal
- 22 Wandelement
- 6 Holzwoolplatte
- 16 Dämmung
- 3 Mehrschichtplatte
- 12 Innenbekleidung
- 8 Dämmung
- 4 Bekleidung (raumakustisch wirksam)



Querschnitt

M 1:200



Längsschnitt

M 1:200

